

Mond, meiner Seele Liebling

(Elisabeth Kulmann)

Op.104 No 1

Langsam

38. *p*

Mond, meiner See - le Liebling, wie schaut du heut - so blaß? Ist ei - nes deiner Kinder, o
Kam dein Ge - mahl, die Sonne, viel - leicht dir krank nach Haus? und du trittst aus der Wohnung, weinst

1. 2.
Mond, vielleicht un - paß? aus? Ach, guter Mond, ein gleiches Geschick be - fiel auch mich. Drin
dei - nen Schmerz hier

liegt mir krank die Mutter, hat mich nur jetzt um sich! So - eben schloß ihr Schlummer das Auge ein Weilchen

zu; da wick, mein Herz zu stärken, vom Ort ich ih - rer Ruh. Trost sei mir, Mond, dein Anblick, ich lei - den nicht al -

lein: du bist der Welt Mit - herrscher, und kannst nicht stets dich freun!

sf

Viel Glück zur Reise, Schwalben!

113

(Elisabeth Kulmann)

Op.104 No 2

Lebhaft

39.

Viel Glück zur Reise, Schwal-ben! ihr eilt, ein langer Zug, zum schönen

p

Mit Pedal

warmen Süden in fro - - hem, küh - - nem Flug. Gern möchte wohl die

sfp

Reiseich einmal tun mit euch, zu sehn die tausend Wun - - der, die dar-beut je-des

sp

Lebhaft

Reich. Doch immer käm ich wie - der, wie schön auch jedes Land und reich an Wundern wäre, zu-

rück ins Va-terland, ins Va-terland, ins Va - ter - land!

cresc.

f

p

cresc.

Du nennst mich armes Mädchen

(Elisabeth Kulmann)

Op.104 No 3

Nicht schnell *p* *cresc.*

40. Du nennst mich ar- mes Mädchen; du irrst, ich bin nicht arm. Ent - reiß dich, Neugier

Lebhafter

hal-ber, ein-mal des Schla-fes Arm, und schau meinniedres Hütt - chen, wenn sich die

Son - ne hold am Mor - genhimmel he - bet: sein Dach ist rei - nes Gold! Komm

Schneller

a-bends, wann die Son - ne bereits zum Meere sinkt, und sieh mein ein - zig Fenster, wie's von To -

ritard. *p* *Erstes Tempo*

pa - sen blinkt! Du nennst mich ar - mes Mäd - chen; du irrst, ich bin nicht arm.

ritard. *p*

Der Zeisig

(Elisabeth Kulmann)

115

Op.104 No 4

Munter

41.

Wir sind ja, Kind, im Mai-e, wirf Buch und Heft von
dir! Komm ein-mal her ins Frei-e, und
sing ein Lied mit mir. Komm, sin-gen fröh-lich bei-de
wir ei-nen Wett-ge-sang, und wer da will, ent-schei-de,
wer von uns bes-ser sang, wer von uns bes-ser sang!

Da Capo ad libitum

Mit - te ja unsern Va - - - ter stehn! Sie

schaun auf mich her - nie - der, sie win - - ken mir zu

sich. O, reich die Hand mir, Wol - ke, schnell,

- schnell er - he - - be mich!

Die letzten Blumen starben

(Elisabeth Kulmann)

Langsam, mit tiefer Empfindung

Op.104 N°6

43.

Die letz - - ten Blu - men starben,
Du heh - re Ge - or - gi - ne, er -

längst sank die Kö - ni - gin der war - men Som - mer - mon - de, die hol - de Ro - se
hebst nicht mehr dein Haupt! Selbst mei - ne ho - he Pap - pel seh ich schon halb ent -

1. hin!
laubt.

2. *pp* Bin ich doch weder Pappel, noch Ro - se, zart und schlank, war -

um soll ich nicht sinken, da selbst die Ro - se sank?

Gekämpft hat meine Barke

(Elisabeth Kulmann)

Op.104 No 7

44. *mf*

Ge-kämpft hat mei - ne Bar - ke mit der er -

sf

zürn - - ten Flut. Ich seh des Him - mels Mar - ke, es sinkt des Mee-res

p

Wut. Ich kann dich nicht ver - mei - den, o Tod nicht meiner Wahl! Das

p

En - de mei - ner Lei - den beginnt der Mut - ter Qual. _____ O

Mut - ter-herz, dich drü - cke dein Schmerz nicht all - - zu - sehr! Nur we - nig

Au - gen-bli - cke trennt uns des To - des Meer. Dort an - ge-langt, ent -

wei - che ich nim - mer - mehr dem Strand, seh stets nach

dir und rei - che der Lan - den-den die Hand.